

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 24

Artikel: Flussschiffahrt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Städtische Bauten in Mailand. Der engere Stadtrat von Mailand beschloß, dem Großen Stadtrat die Ausführung von Bauten im Erstellungswert von 50 Millionen zu beantragen, um die durch den Krieg hervorgerufene Arbeitslosigkeit zu lindern: 13,000,000 Fr. für die längst geplante „Stadt des Studiums“: Universität, Polytechnikum, meteorologisches Institut Brera, technisches Institut, landwirtschaftliche Schule, astronomisches Observatorium, botanischer Garten, klinische Institute usw.; 8,000,000 Fr. für ein neues Schlachthaus mit Bleihof; 26,000,000 Fr. für die projektierte Flußhafenanlage Darsena mit Verbindungskanal zum Po, wodurch Mailand eine Wasserverbindung mit dem Adriatischen Meer erhalten würde.

Verbandswesen.

Der Vorstand des Schweiz. Spenglermeister- und Installateur-Verbandes in Basel hat an die Sektionsvorstände ein Rundschreiben gerichtet, dem wir folgendes entnehmen: „Durch die notwendig gewordene allgemeine Mobilisation unserer schweizerischen Armee sind auch viele unserer Mitgliedschaftsfirmen in Mitleidenhaft gezogen worden. Manche Geschäftsinhaber haben dem Ruf des Vaterlandes selbst Folge leisten müssen; bei andern wiederum sind es Söhne und Angehörige, die heute im Feld stehen, und beinahe alle sind durch den gänzlichen oder teilweisen Entzug der sonst zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte in die Notwendigkeit versetzt worden, sich mit einer ungewohnten Sachlage abzufinden. So schwierig die letztere zweifellos ist, so wird sie doch erheblich gemildert werden können, wenn, getreu dem allseitigen Bestreben, sich gegenseitig auszuweichen und zu unterstützen, auch in unsern Mitgliedschaftskreisen ernstliche Bemühungen einsetzen, um sich gegenseitig mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Es ist schon in der Zettlung darauf verwiesen worden, daß sich unseren Sektionen in der Beziehung ein weites und dankbares Betätigungsfeld geöffnet hat, und unsere Sektionsvorstände es sich nicht sollten nehmen lassen, sofern das noch nicht geschehen ist, unverzüglich einen gegenseitigen Hilfsdienst in der Weise zu organisieren, daß für die in Not geratenen Kollegen Arbeiten ausgeführt, oder daß ihnen, sofern man dazu in der Lage ist, Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden. Mit allseits gutem Willen wird auf diese Art und Weise viel Gutes geschaffen und in dieser ersten Zeit auch einmal wirklich mit der Tat bewiesen werden können, daß das Wort Kollegialität nicht nur als Schlagwort an Versammlungen benützt, sondern sein Begriff auch in Tat und Wahrheit betätigt wird. Wir werden kaum darauf zu verweisen brauchen, daß es sich jedermann vor allem zur Ehrenpflicht machen sollte, die Notlage irgend eines Kollegen unter keinen Umständen auszunutzen, indem er Arbeit übernimmt, die dem andern zugeordnet war, die er aber, im Felde stehend oder aus Mangel an Arbeitskräften und Material, nicht ausführen konnte. Ebenso wird es kaum nötig sein, darauf zu verweisen, daß das Drücken der Preise in dieser Zeit weniger denn je am Platze ist, und daß unsere Mitglieder ein Gebot der Vernunft und Selbsterhaltung erfüllen, wenn sie auch in diesen schwierigen Tagen nachdrücklich daran festhalten, daß Arbeit nur zu angemessenen Preisen übernommen werden kann. Für selbstverständlich halten wir es weiter, daß Arbeitskräfte so lange wie immer möglich beschäftigt werden, und daß man verheiratete Arbeiter, besonders solche, die vielleicht schon seit Jahren im Geschäft in Arbeit stehen, weiter zu beschäftigen sucht, und bei Neueinstellungen vor allem die

einheimischen Elemente berücksichtigt. Im Hinblick auf die früher oder später zu erwartende Demobilisation unseres Heeres und die Tatsache, daß dadurch zahlreiche Arbeitskräfte frei werden, die baldmöglichst wiederum Beschäftigung finden sollten, dürfte es von gutem sein, wenn man sich in der Übernahme von Arbeiten etwelche Reserve auferlegt, damit der Noistand nachher nicht noch größere Dimensionen als jetzt annimmt.“

Flußschiffahrt.

Rheinschiffahrt und Kohlenversorgung. Wie bereits früher gemeldet wurde, stehen im Basler Rheinhafen immer noch seit Kriegsbeginn etwa 15 Schleppfähne, die am Anfang des Monats teilweise mit Talgut beladen waren. Ein Wegschleppen dieser Rähne war damals unmöglich, weil einerseits keine Dampfer vorhanden waren und andererseits ein Exportverbot für gewisse Waren vorlag. Später hätten die Reeder wohl Schleppdampfer nach Basel ablassen können, aber der Bundesrat hat angeordnet, daß die in den Schleppfähnen untergebrachten Waren wieder ausgeladen werden und zwar aus Gründen der Wahrung der Neutralität. Nun sind die Rähne wieder leer und stehen manns hoch aus den Fluten hervor und die Talgüter sind wieder am Lande untergebracht. Im ganzen sind im laufenden Jahre rund 85,000 Tonnen im Basler Hafen gelöscht worden und vorläufig ist keine Ausfuhr vorhanden, daß der Betrieb im laufenden Jahre wieder aufgenommen werden könnte. Man hatte gerechnet, in diesem Jahre trotz den mangelhaften Umschlagseinrichtungen einen Güterumschlag von rund 140,000 Tonnen zu erzielen, aber der Krieg hat die Hoffnungen frühzeitig unterbunden.

Die böse Situation, in welcher sich in den ersten zwei Kriegswochen die Kohlenversorgung aus dem Ruhrgebiet befand, scheint sich nach und nach zu heben. Das noch in Arbeit stehende und nicht in den Kriegsdienst eingerückte Personal der Zechen ist imstande, eine Kohlenförderung von etwa 40 Prozent der Normalförderung zu produzieren, was zur Folge hatte, daß wieder Kohlenzufuhren nach den Duisburger-Ruhrorter Häfen gelangten. Dies hat auch den Reedern wieder Arbeitsgelegenheit verschafft, denn sie konnten wieder einen Teil ihres Betriebsmaterials beschäftigen. Auf den Schiffen macht sich allerdings der Mangel an geschulten Leuten schwer bemerkbar seit der Mobilisation und deshalb kann auch nur ein kleiner Bruchteil der Rheinflotte die Arbeit wieder aufnehmen. Der Kohlenvorrat in der vergangenen Woche ging in der Hauptsache rheinaufwärts und diente zur notwendigen Ergänzung oberrheinischer Lager-vorräte.

Zur Lage.

Der Bankrat der Schweiz. Nationalbank hat in der Sitzung vom 31. August einige Beschlüsse gefaßt, die in hohem Maße geeignet sind, die Situation am Geldmarkt leichter zu gestalten: eine allgemeine Erhöhung der bewilligten Diskontokredite um 40 % findet statt, und zudem ist das Direktorium ermächtigt, bis auf höchstens 15 % des jeweiligen Diskontokreditbes gute Lombardwechsel heretznunehmen. Die Annahme von Lombardwechsel zum Diskonto bedeutet ein großes Entgegenkommen der Schweiz. Nationalbank, die seinerzeit bekanntlich kurz nach ihrem Ausbrenntreten den Lombardwechsel ausgeschlossen hat. Außerordentliche Zeiten erheblichen auch außerordentliche Maßnahmen, und so ist es denn wohl zu verstehen, wenn